

zwei Drittel zu überlassen und die Gemeinde die verlangten Fuhr- und Handdienste zugesagt hatte, ordnete die Hofkammer die Beschaffung der Baumaterialien an, damit im Frühjahr 1732 mit dem Bau begonnen werden könne.

Im Mai 1733 wurde der Bau dem Baumeister Amann von Bludenz übergeben für 2020 fl. Aus der fürstlichen Waldung zu Vaduz wurden 70 Stämme Bauholz und 10 Stämme Sägholz bezogen. Aber noch im Jahre 1735 beklagte sich der Pfarrer (Franz Hasler), daß er in einem Bauernhaus logieren müsse, weil der Pfarrhof nicht ausgebaut sei und der Baumeister wurde darüber zur Rede gestellt. Erst im Jahre 1739 wurde ihm der Rest der Bausumme ausbezahlt.

Schon 1790 war der Pfarrhof wieder derart ruinös, daß eine durchgreifende Restaurierung notwendig war. Es handelte sich nun wieder darum, wer zu diesen Kosten beizutragen habe. Vor allem sollte der Pfarrer den Ueberschuß von seinem Gehalte hergeben. Es wurde also das Pfarreinkommen genau erforscht.

Im Jänner 1775 war der Eryesuit und Professor der Rhetorik in Feldkirch Christoph von Stöcklern vom Kaiser zum Pfarrer von Balzers ernannt worden. Anfangs März wurde ihm diese Ernennung mitgeteilt mit dem Beifügen, er habe jährlich 12 fl. an dem Pfarrhof zu verbauen, oder an das Feldkircher Rentamt zu entrichten. Schon bei seinem Amtsantritte stellte Pfarrer Stöcklern das Ansuchen, den sehr baufälligen Pfarrhof zu restaurieren. Der Rentmeister ließ dann das Allernotwendigste sofort machen mit einem Kostenaufwand von 81 fl. Im März 1777 langte endlich die kaiserliche Bewilligung zur Vornahme einer gründlicheren Ausbesserung an. 353 fl. 52 kr. sollten verbaut werden. Davon zahle das Alerar aus dem Erlös der Materialien des abgebrochenen Schlosses Gutenberg (Ziegel, Balken usw.) 202 fl., der Rest von 151 fl. 52 kr. wurde dem Pfarrer aufgebürdet.

Pfr. von Stöcklern wurde wegen fortwährenden argen Zerwürfnissen mit der Gemeinde vom Bischof veranlaßt, die Verwaltung der Pfarrei aufzugeben und der Priester Joh. Jos. Mähr zum Pfarrprovisor ernannt (1792). Da es sich wieder um bedeutende Reparaturen am Pfarrhofs handelte, wurde wieder eine Untersuchung über das Erträgnis der Pfarrpfründe veranlaßt. Das Vaduzer Oberamt berichtete, Pfr. v. Stöcklern habe sein Einkommen auf nur 600 fl. geschätzt, weil er keine Stolgebühren und keine Meßstipendien angenommen habe. Er habe nur das Erträgnis des Zehnten angerechnet.